

Leitfaden für die Anfertigung von Hausarbeiten

für die Studiengänge

BA Psychologie,

BA Erziehungswissenschaften,

sowie für

Bachelorarbeiten (BA Psychologie) und

Masterarbeiten (MA Psychologie)

Herausgegeben vom Department Psychologie

Lehrstuhl für Pädagogische Psychologie (Prof. Dr. Aschermann)

von

S. S. Stubig

Stand: Oktober 2016

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Organisatorische Rahmenbedingungen	2
2.1	Vorbereitungen	3
2.1.1	Wahl eines Betreuers	3
2.1.2	Themenwahl	4
2.1.3	Exposé und Gliederung.....	4
2.1.4	Literaturrecherche.....	5
2.1.5	Anmeldung	5
2.1.6	Credit-Points.....	6
3	Erstellung der Hausarbeit.....	7
3.1	Bearbeitungszeit.....	7
3.2	Formale Vorgaben	7
3.2.1	Umfang der Arbeit.....	7
3.2.2	Erscheinungsbild.....	8
3.2.3	Strukturierungsmittel	9
3.3	Aufbau der Arbeit	10
3.3.1	Titelblatt	11
3.3.2	Inhaltsverzeichnis	11
3.3.3	Zusammenfassung.....	11
3.3.4	Einleitung.....	12
3.3.5	Hauptteil.....	12
3.3.6	Literaturverzeichnis.....	12
3.3.7	Anhang.....	13

1 Einleitung

Dieser Leitfaden möchte Sie darüber informieren, was Sie beachten müssen, wenn Sie im Fach Psychologie in den Bachelor-Studiengängen eine Hausarbeit anfertigen. Die Regelungen gelten gleichermaßen für die Studiengänge Bachelor Psychologie, Bachelor Erziehungswissenschaften und Bachelor Medienpsychologie. Des Weiteren finden Sie ergänzende Informationen für die Erstellung von Bachelorarbeiten und Masterarbeiten. Bitte sehen Sie sich diese Vorgaben vor Beginn einer Arbeit an und überprüfen Sie vor Abgabe der Arbeit noch einmal, ob Sie alle Vorgaben berücksichtigt haben.

In diesem Leitfaden möchten wir für Sie auch verdeutlichen, nach welchen Kriterien Ihre Hausarbeit von den Dozenten und Dozentinnen im Modul bewertet wird.

Eine Hausarbeit ist eine selbstständige schriftliche Bearbeitung eines psychologischen oder fächerübergreifenden Themas. In der Prüfungsordnung von 2012, § 16 Schriftliche Prüfungen, Absatz 5, heißt es:

In den Hausarbeiten soll die Kandidatin bzw. der Kandidat nachweisen, dass sie bzw. er selbstständig und unter Heranziehung der einschlägigen Hilfsmittel Probleme des Faches schriftlich bearbeiten und angemessen darstellen kann. Bei den Hausarbeiten soll es sich in der Regel um eine feststellbare individuelle Leistung handeln.

Die aktuelle Prüfungsordnung von 2016, §12, Absätze 4 bis 7 ergänzen:

(4) Eine Hausarbeit ist eine eigenständige schriftliche Ausarbeitung eines vorgegebenen Themas, das im Rahmen des betreffenden Moduls behandelt wurde. (5) Sie ist in

schriftlicher Form sowie als Datei auf einem lesbaren Datenträger in einem von der Prüferin oder dem Prüfer benannten Format einzureichen. (6) Der Hausarbeit ist eine Erklärung mit folgendem Wortlaut beizufügen: ‚Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne die Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe‘. (7) Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus veröffentlichten und nicht veröffentlichten Schriften entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht.

Den entsprechenden Passus für den Studiengang Erziehungswissenschaften finden Sie in der Prüfungsordnung für das Bachelorstudium Erziehungswissenschaft (Ein-Fach-Bachelor und Zwei-Fach-Bachelor) (2007, § 8 Modulprüfungen, Absatz 1E).

Die Note der Hausarbeit findet Eingang in die jeweilige Modulabschluss-Note. Das genaue Gewicht einer einzelnen (Lehrveranstaltung und der darin) erbrachten Leistungen können Sie der Prüfungsordnung/dem Modulhandbuch entnehmen.

Hinweise zu hilfreichen Links oder Downloads sind in diesem Leitfaden mit einem „Mauszeiger-Icon“ markiert.



Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Leitfaden auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beide Geschlechter.

2 Organisatorische Rahmenbedingungen

Wissenschaftliche Arbeiten in den Modulen der Psychologie unterliegen der jeweils gültigen Studien- und Prüfungsordnung. Für deren Einhaltung sind Sie selbst verantwortlich. Die in diesem Leitfaden enthaltenen Regelungen ergänzen die Inhalte der

Prüfungsordnung verbindlich. Sollten sich Widersprüche zwischen Prüfungsordnung und diesem Leitfaden ergeben, dann gelten die in der Prüfungsordnung niedergelegten Regeln.

2.1 Vorbereitungen

Bevor Sie mit dem Schreiben der Hausarbeit anfangen, müssen einige wichtige Punkte geklärt werden: Zu diesen gehören neben der Erfüllung der formalen Voraussetzungen auch

- die Wahl einer Betreuerin,
- die Themenwahl,
- die Anfertigung von Exposé und Gliederung
- sowie die Anmeldung der Arbeit.

2.1.1 Wahl eines Betreuers

Die Betreuerin ihrer Hausarbeit können Sie frei wählen. Hausarbeiten sind nicht an den Besuch einer Veranstaltung gebunden. Jeder Dozent/jede Dozentin eines Moduls kann als Betreuer/in für die Module fungieren.



Eine Liste aller möglichen Betreuerinnen finden Sie auf der Seite des Prüfungsamts Psychologie (unter: *Startseite» Lehre /Studium» Prüfungsämter» Prüfungsamt Psychologie » Bachelorstudiengang Psychologie » Hausarbeitsbetreuung (Bachelor)*).

Bitte informieren Sie sich vorab, ob Ihre gewünschte Betreuerin noch Kapazitäten für die Betreuung Ihrer Hausarbeit frei hat. Mit Ihrer Betreuerin sprechen Sie dann Ihr Thema ab. Je besser Sie sich vorbereiten, desto effektiver können Sie die meist begrenzte Sprechstundenzeit mit Ihrer Betreuerin nutzen.

2.1.2 Themenwahl

Ein geeignetes Thema ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit. Einige Dozentinnen haben eine Themenliste, andere stellen das Thema zur freien Auswahl.

Bei einer selbstständigen Themenwahl sollten Sie darauf achten, dass dieses Thema für eine wissenschaftliche Bearbeitung im Rahmen der Hausarbeit geeignet ist. Folgende Punkte sind dabei wichtig: Ein- bzw. Abgrenzbarkeit der Thematik, angemessener Umfang, Verfügbarkeit von Informationen bzw. Literatur, Aktualität, wissenschaftlicher Anspruch.

Sie sollten für Ihr Thema eine leitende Fragestellung formulieren, die sich durch die gesamte Arbeit verfolgen lässt und schließlich von Ihnen beantwortet werden kann.

2.1.3 Exposé und Gliederung

Wenn Ihr Thema feststeht, entwerfen Sie ein Exposé (ausformulierte Inhalts- bzw. Vorgehensübersicht) zu Ihrer Arbeit und eine grobe Gliederung. Diese dienen als Grundlage für die Besprechung des verbindlichen Themas mit Ihrer Betreuerin.

Da Sie sich in Ihrer Arbeit auf eine festgelegte Seitenzahl beschränken müssen, kann es beim Entwurf der Gliederung hilfreich sein zu planen, wieviel Seiten Sie für welches Kapitel vorsehen. Kleinere Veränderungen gegenüber der Endversion sind dann immer noch möglich. Exposé und Gliederung helfen Ihnen und Ihrer Betreuerin einzuschätzen, welche Themeninhalte und Herangehensweise Sie vorsehen sowie die Arbeit sinnvoll zu strukturieren. Kommen Sie mit Ihrer Gliederung und dem Exposé noch einmal in die Sprechstunde und/oder schicken Sie beides vor Ihrem nächsten Besprechungstermin Ihre Betreuerin per Mail. Im Einzelfall kann es erwünscht sein, eine vorläufige Literaturliste anzufügen, informieren Sie sich darüber bei Ihrer Betreuerin. Hier

sei schon einmal der Hinweis gegeben, dass es nicht üblich ist, die Literatur in der Sprechstunde mit der Dozentin auszuwählen.

Exposé und Gliederung sollten jeweils nicht länger als eine Din-A 4 Seite sein. Zusätzlich sollten sie folgende Angaben enthalten:

- Ihren Namen und Matrikelnummer
- Studiengang
- Kontaktdaten
- (ggf. Literaturliste)

2.1.4 Literaturrecherche

Die Suche und Auswahl geeigneter Literatur ist eine wesentliche Aufgabe und Leistung im Rahmen Ihrer Hausarbeit. Über die Seite der Universitätsbibliothek stehen Ihnen verschiedene Suchmasken zur Verfügung. Für die Suche nach empirischen Artikeln können Sie auf die E-Datenbank psychologischer Zeitschriften zurückgreifen (*USB Köln >> E-Medien >> Datenbanken >> Psychologie*). Es gibt keinen allgemein Richtwert für die Mindest- oder Maximalzahl zu verwendender Literaturquellen. Auswahlkriterien der Literatur sollten die Aktualität und Eignung für die Beantwortung der Fragestellung sein. Es ist nicht Aufgabe der Betreuerin Literatur vorzugeben oder Ihnen bei der Auswahl zu helfen.

Die Universitätsbibliothek bietet auch Kurse zur intelligenten Nutzung der Datenbanken und wissenschaftlichen Suchstrategien an.

2.1.5 Anmeldung

Nachdem Sie mit Ihrer Betreuerin Ihre Gliederung und Ihr Exposé besprochen sowie das Thema und die Fragestellung festgelegt haben, wird die Arbeit offiziell beim Prüfungsamt Psychologie

angemeldet. Bitte bringen Sie dazu am besten schon das Anmeldeformular in die Besprechung mit.

Den Download zum Anmeldeformular (pdf) finden Sie auf der Seite des Prüfungsamtes Psychologie unter » *Formulare* » *Hausarbeiten* » *Anmeldung der Hausarbeit*.



Füllen Sie dieses Formular sorgfältig aus und lassen Sie es von Ihrer Betreuerin unterschreiben. Das Anmeldeformular muss dann an das Prüfungsamt übermittelt werden. Dabei gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder Sie werfen die Anmeldung selbst beim Prüfungsamt ein oder die Dozentin schickt die Anmeldung per Hauspost. Sie werden anschließend vom Prüfungsamt über das Abgabedatum Ihrer Hausarbeit informiert. Mit dem auf der Anmeldung eingetragenen Datum beginnt der Bearbeitungszeitraum für die Hausarbeit von vier Wochen.

2.1.6 Credit-Points

Für die Hausarbeit wird je nach Studiengang und Modul eine unterschiedliche Anzahl an Credit-Points (CPs) vergeben. Davon abhängig variieren auch die Anforderungen. Bitte beachten Sie dies bevor Sie mit der Planung und dem Schreiben der Hausarbeit beginnen.

Leistung für 2 CPs: Bearbeitung von vorgegebener (und/oder selbstgewählter) Basisliteratur.

Leistung für 3 CPs: Neben vorgegebener (und/oder selbstgewählter) Basisliteratur Recherche eines empirischen Artikels, der sich auf das Thema bezieht und zur Beantwortung der Fragestellung beiträgt. (Im Studiengang Bachelor Erziehungswissenschaften werden alle Hausarbeiten in den psychologischen Modulen mit 3 CPs vergütet.)

Leistung für 4 CPs: Neben vorgegebener (und/oder selbstgewählter) Basisliteratur Recherche von zwei empirischen Artikeln, die sich auf das Thema beziehen und zur Beantwortung der Fragestellung beitragen.

3 Erstellung der Hausarbeit

3.1 Bearbeitungszeit

Die Bearbeitungszeit für eine schriftliche Hausarbeit ist durch die Prüfungsordnung geregelt und beträgt vier Wochen. Sie beginnt mit dem Tag der Anmeldung, es zählt das Datum der Dozentenunterschrift.

3.2 Formale Vorgaben

Um als wissenschaftliche Arbeit gelten zu können, müssen formale Kriterien erfüllt werden. Diese betreffen unter anderem den Umfang, das Erscheinungsbild, den Aufbau oder das Literaturverzeichnis der Hausarbeit. Die im Folgenden aufgeführten Hinweise zur Gestaltung der Hausarbeit orientieren sich an den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs, 2007) und sind dort bei Unsicherheiten oder näherem Informationsbedarf selbständig nachzulesen. Die hier vorliegenden Richtlinien stellen eine Aktualisierung und Überarbeitung des Leitfadens für die Anfertigung von Hausarbeiten von Aschermann und Gerdes (2010) dar. In beiden wurden Teile der von Funke, Berude und Reuschenbach (2009) ausgearbeiteten Richtlinien eingearbeitet. Im Folgenden angeführte Beispiele für Zitate und andere Veranschaulichungen stammen in Teilen aus dieser Quelle.

3.2.1 Umfang der Arbeit

Der übliche Umfang einer Hausarbeit beträgt zwischen 15 und 20 Seiten Text, maximal 48.000 Zeichen inkl. Leerzeichen. 20 Seiten

sind hierbei die maximale Obergrenze und dürfen nicht überschritten werden. Das Literaturverzeichnis wird nicht in den Umfang der Arbeit eingerechnet, wohl aber das Titelblatt, das Inhaltsverzeichnis und die Zusammenfassung. An dieser Stelle soll schon einmal darauf hingewiesen werden, dass für die Bewertung der Arbeit deren Qualität entscheidend ist, nicht der Umfang (mehr zu Bewertungskriterien im Kapitel 3.6).

3.2.2 Erscheinungsbild

Oberstes Prinzip der typographischen Gestaltung ist die Einheitlichkeit. Achten Sie darauf, dass Sie die von Ihnen einmal gewählten Regeln konsistent durch die gesamte Arbeit befolgen.

Die Arbeit ist einseitig und auf dem Computer zu verfassen; handschriftliche Arbeiten werden nicht angenommen.

Zeilenabstand: Der Zeilenabstand des Fließtextes beträgt 1,2 bis 1,5 Zeilen. Nur das Literaturverzeichnis kann mit einem einzeiligen Abstand gesetzt werden.

Seitenränder: Die Seitenränder oben, unten, rechts und links sollten ca. 2,5 cm betragen.

Seitenzahlen: Die Seitenzählung in arabischen Ziffern beginnt mit dem Titelblatt, dort wird die Seitenzahl („1“) jedoch nicht angegeben. Auf jeder folgenden Seite wird dann die Seitenzahl abgedruckt. Sie können entscheiden, ob die Seitenzahl über oder unter dem Text platzieren, mittig oder rechts, aber in jedem Fall einheitlich für alle Seiten der Arbeit. Beim Literaturverzeichnis oder dem Anhang beginnt keine neue Zählung.

Schriftart: Welche Schriftart Sie nutzen möchten, bleibt Ihnen überlassen. Sie sollten jedoch darauf achten, dass es sich um eine gut lesbare Schriftart handelt. Üblich sind

Proportionalschriften wie z.B. Arial, Times New Roman oder Calibri.

Schriftgröße: Verwenden Sie für den Fließtext die Schriftgröße 12 Punkt.

Statistische Kennwerte: Zeichen wie N (Stichprobengröße), M (Mittelwert), SD (Standardabweichung), p (Signifikanzwert), etc. werden immer kursiv geschrieben.

3.2.3 Strukturierungsmittel

Als Strukturierungsmittel stehen Überschriften, Gliederungsebenen, Absätze und Hervorhebungen zur Verfügung.

Überschriften: Jeder Abschnitt beginnt mit einer kurzen, aussagekräftigen Überschrift. Diese sollte typografisch vom Fließtext abgehoben sein z.B. durch Fettdruck oder Schriftgröße. Vor und nach jeder Überschrift kann der Zeilenabstand vergrößert werden, achten Sie dabei auf eine einheitliche Regelung für die gesamte Arbeit. Passen gegen Ende einer Seite nicht mindestens noch zwei Zeilen Fließtext unter die Überschrift, wird der gesamte Absatz, inkl. Überschrift auf die nächste Seite verschoben. Ebenfalls zu vermeiden ist, dass auf eine Überschrift unmittelbar die nächste (Unter-) Überschrift folgt. Ein kurzer, einführender Text sollte zwischen zwei aufeinanderfolgenden Überschriften stehen.

Gliederungsebenen: Arbeiten Sie maximal mit drei Gliederungsebenen (Beispiel: 1, 1.1, und 1.1.1). Eröffnen Sie eine neue Untergliederungsebene nur für mindestens zwei Untergliederungspunkte (wenn Sie zu einem 1.1 nicht auch ein 1.2 haben, dann brauchen Sie auch die Unterebene 1.1 nicht zu eröffnen). Niemals darf es vorkommen, dass es nur einen (Haupt- oder Unter-)Abschnitt gibt.

Absätze: Zur besseren Strukturierung der Arbeit dürfen Sie neben Überschriften auch Absätze verwenden. Wählen Sie Absätze so, dass Sie der Lesbarkeit Ihrer Arbeit dienlich, inhaltlich sinnvoll, nicht zu häufig und nicht zu kurz sind. Absätze werden vom darüber liegenden Text durch einen vergrößerten Abstand/Leerzeile getrennt und/oder die erste Zeile des neuen Absatzes wird um vier Leerstellen eingerückt. Insgesamt sollte für die Arbeit Blocksatz gewählt werden.

Hervorhebungen: Besonders hervorzuhebende Textpassagen oder Überschriften können Sie **fett** oder *kursiv* setzen, nicht unterstreichen. Entscheiden Sie sich für eine Variante und behalten Sie diese bei. Vermeiden Sie in jedem Fall die Kombination verschiedener Hervorhebungsformen.

Fußnoten: Fußnoten sollten nach Möglichkeit ganz vermieden werden! Lange und komplexe Darstellungen (z.B. mathematische Beweise und Ableitungen) sind im Anhang der Arbeit besser aufgehoben als in einer Fußnote. Wenn sich jedoch eine wesentliche Information nicht in den Text integrieren lässt, wird im laufenden Text durch eine hochgestellte arabische Ziffer auf die Fußnote verwiesen. Fußnoten können im Gegensatz zum übrigen Text einzeilig geschrieben und in kleinerer Schrift gesetzt werden.

3.3 Aufbau der Arbeit

Die Hausarbeit besteht aus verschiedenen Bestandteilen. Diese sind in der üblichen Reihenfolge:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Zusammenfassung
- Einleitung
- Hauptteil

- Literaturverzeichnis
- ggf. Anhang
- ferner Eigenständigkeitserklärung
- und Benotungsbogen.

Zu jedem Bestandteil finden Sie im Folgenden Hinweise zu den formalen Anforderungen und zu den inhaltlichen Ansprüchen.

3.3.1 Titelblatt

Das Titelblatt enthält den vollständigen Titel Ihrer Arbeit ggf. mit Untertitel, den Namen des Verfassers, Matrikelnummer, Fachsemester, das Modul, die Institution, den Namen Ihrer Betreuerin und Ihre Kontaktdaten. Das Titelblatt enthält keine Seitenzahl, zählt aber bzgl. des Seitenumfangs Ihrer Arbeit als erste Seite. Das Titelblatt enthält keine Abbildungen (einzig zulässig ist das Uni-Logo).

3.3.2 Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis enthält alle Kapitel und Unterkapitel Ihrer Arbeit. Es sollte mit „Inhaltsverzeichnis“ überschrieben werden und ist die erste Seite der Arbeit auf der die Seitenzahl („2“) abgedruckt wird. Alle Kapitel und Unterkapitel sind zu nummerieren und mit den korrekten Seitenzahlen zu versehen. Bei der Hausarbeit sollte mit maximal drei Gliederungsebenen gearbeitet werden. Eine vierte Gliederungsebene sollte vermieden werden. Mit den gängigen Textverarbeitungsprogrammen können in der Regel automatische Inhaltsverzeichnisse erstellt werden.

3.3.3 Zusammenfassung

Der Zweck der Zusammenfassung ist, dem Leser schnell einen Überblick über den Inhalt der Arbeit zu verschaffen. Die Zusammenfassung folgt zu Beginn der Arbeit auf einer eigenen Seite nach dem Inhaltsverzeichnis (Seite 3 der Hausarbeit). In der

Zusammenfassung werden die wichtigsten Inhalte der Arbeit, inkl. des Endergebnisses so knapp wie möglich dargestellt. Dazu stehen Ihnen maximal 150 Worte zur Verfügung. Einige Betreuerinnen wünschen zusätzlich ein Abstract - eine Zusammenfassung in englischer Sprache.

3.3.4 Einleitung

Die Einleitung erfüllt zwei Funktionen: Sie leitet inhaltlich in das Thema ein und gibt einen Überblick über die Inhalte der Hausarbeit. Im Rahmen der inhaltlichen Einleitung soll herausgestellt werden, in welchem Kontext die Ausführungen gesehen werden. Einen Überblick über die Inhalte der Arbeit, soll anhand deren Aufbaus mit Bezug auf die einzelnen Kapitel und Unterkapitel erfolgen.

3.3.5 Hauptteil

Der Hauptteil Ihrer Arbeit setzt sich zusammen aus einem theoretischen Teil, ggf. aus der Darstellung der empirischen Studie(n) (für 3 oder 4 CPs) und einer abschließenden Diskussion. Der theoretische Teil dient beispielsweise zur Darlegung des Forschungsstandes, Definition der relevanten Fachtermini und einer Vertiefung und Fokussierung der leitenden Fragestellung. Im empirischen Teil sollte die Studie mit ihrer Methodik und den Ergebnissen vorgestellt werden. In der abschließenden Diskussion können die Befunde in einer reflektierten Auseinandersetzung mit der Theorie verknüpft werden.

3.3.6 Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis bekommt die Überschrift „Literatur“ und wird fortlaufend nummeriert. Seine Seiten zählen jedoch nicht zum 15- bis 20-seitigen Umfang der Arbeit (es beginnt also frühestens auf Seite 16, spätestens jedoch auf Seite 21). Alle weiteren Informationen stehen im Kapitel 3.4.3.

3.3.7 Anhang

Sollten Sie Material haben, das Sie zusätzlich der Arbeit anfügen möchten und das zum besseren Verständnis Ihrer Arbeit dient (z.B. zusätzliche Dokumente wie Fragebögen oder Grafiken und Diagramme), ist der Ort dafür der Anhang. Der Anhang wird als eigener Gliederungspunkt auch in das Inhaltsverzeichnis aufgenommen und mit Seitenzahlen fortlaufend nummeriert. Die Seiten des Anhangs zählen, genau wie das Literaturverzeichnis, nicht zum Umfang der Arbeit.

3.3.8 Eigenständigkeitserklärung und Benotungsbogen

Beide Dokumente sind Ihrer Hausarbeit hinzuzufügen. Genauere Hinweise hierzu finden Sie im Kapitel 3.5 „Abgabe“.

3.4 Richtlinien wissenschaftlichen Schreibens

Die im Folgenden aufgeführten Hinweise zur Gestaltung von wissenschaftlichen psychologischen Arbeiten orientieren sich an den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs, 2007). Hier finden Sie Informationen für die Formatierung von Literaturangaben im Text und des Literaturverzeichnisses.

3.4.1 Allgemeine Hinweise

In jeder schriftlichen Arbeit müssen bestimmte Gesichtspunkte zwingend behandelt werden, damit die Information für die Leser verständlich und nachvollziehbar wird. An diesem Kriterium sind alle Entscheidungen für die Gestaltung letztlich zu messen. Insgesamt bestimmt eine logisch stringente und verständliche Gedankenführung die Qualität einer Arbeit wesentlich! Dazu gehört es, die verwendeten wissenschaftlichen Begriffe zu definieren, die grundlegenden theoretischen Zusammenhänge darzustellen, die Ideen logisch korrekt zu entwickeln und die Inhalte gut zu strukturieren.

Ein Tipp: Sie sollten sich beim Verfassen immer fragen, ob ein Studierender Ihres Semesters, würde er diese Hausarbeit lesen, Ihre Arbeit auch verstehen würde.

In allen schriftlichen wissenschaftlichen Arbeiten während des Studiums geht es darum, dass die Studierenden zeigen, dass sie ein gestelltes Thema selbstständig und wissenschaftlich bearbeiten können. Wissenschaftliche Arbeiten sollen sachlich korrekt, logisch korrekt, aus einer möglichst objektiven Perspektive und methodisch korrekt abgefasst sein. Dabei geht es darum, Aussagen und Thesen durch Literaturbelege zu stützen, Problemzusammenhänge verständlich zu erklären, Bezüge herzustellen, die empirische Fundierung zu untersuchen sowie Standpunkte und Perspektiven zu reflektieren.

Soweit Sie Ihre persönlich-fachlichen Einwände vorbringen wollen, sollte diese kritische persönliche Position auch eindeutig als solche gekennzeichnet sein. Vermeiden Sie dabei aus Gründen wissenschaftlicher Genauigkeit Formulierungen wie „*man* sollte...“ oder „*Ich* finde...“, etc. (Also statt zuschreiben „Man kann jeden Satz auch ohne die Verwendung von ‚ich‘ formulieren, wäre die Alternative: „Jeder Satz lässt sich auch ohne die Verwendung von ‚ich‘ formulieren.“).

Da in letzter Zeit gelegentlich Ausarbeitungen von Studierenden vorgelegt werden, die offensichtlich aus den unterschiedlichsten Quellen zusammenkopiert wurden, wird jede abgegebene Hausarbeit mittels unterschiedlicher Methoden auf Plagiate überprüft. Dieses Plagiiere („Ideenklau“) ist strafbar und kann die Exmatrikulation zur Folge haben. Weiter unten finden Sie Informationen dazu, nach welchen Regeln Inhalte aus anderen Quellen in die eigene Arbeit aufzunehmen sind.

3.4.2 Literaturangaben im Text

Literaturangaben im Text dienen dazu, Ihre Ausführungen zu belegen. Werden Befunde, Ideen, Theorien oder Gedankengänge anderer Autoren wiedergegeben, dann wird dies im Text durch den Hinweis auf die Quelle belegt. Quellenangaben sind ein wesentlicher Bestandteil wissenschaftlicher Arbeiten und folgen bestimmten Zitier-Regeln. Hier werden die üblichen Fälle besprochen, bei Unsicherheiten oder Sonderfällen finden Sie in den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs, 2007) ausführlichere Hilfestellungen. Minimalanforderung an die Literatur-Kurzangaben im Text ist es, dass sie es ermöglichen, die Literaturangabe im Literaturverzeichnis eindeutig identifizieren zu können.

Generell kann zwischen direkten und indirekten Zitaten unterschieden werden.

Bei einem direkten oder auch wörtlichen Zitat, wird das wiederzugebende Wort, der Satz oder Abschnitt in Anführungszeichen gesetzt, darauf folgt in Klammern der/die Name/n des/r Autor/en und nach einem Komma das Erscheinungsjahr und nach einem weiteren Komma die Seitenzahl. Quellenangaben, die am Ende eines Satzes genannt werden, stehen in der Regel (siehe Ausnahme unten) immer noch innerhalb des Satzes – also vor dem abschließenden Satzzeichen. Fremdsprachige Zitate die wörtlich wiedergegeben werden sollen, werden nicht übersetzt sondern in der Originalsprache wiedergegeben.

Beispiel: „Eine Familie kann kein Kind erziehen, ohne auch von ihm erzogen zu werden“ (Erikson, 1973, S. 61).

Auslassungen müssen an der entsprechenden Stelle durch drei von Klammern umschlossenen Punkten (...) gekennzeichnet

werden. Wenn zum besseren Verständnis einige Worte eingefügt werden, sind diese in eckigen Klammern zu setzen.

Längere (wörtlich) zitierte Abschnitte mit über 40 Wörtern werden als Blockzitate in einem eigenen Absatz ohne Anführungszeichen dargestellt. Sie beginnen mit einer neuen Zeile und werden vollständig, beidseitig eingerückt. Die Quelle wird direkt im Anschluss, allerdings erst nach dem Punkt (also hier die Ausnahme zu oben) mit Seitenzahl angegeben.

Beispiel:

Irrationale Überzeugungen wie falsch verstandener Optimismus, der dazu führt, dass es zu einer inadäquaten Einschätzung der erforderlichen Vorbereitungszeit kommt, werden zu wichtigen Begleiterscheinungen des Aufschiebeverhaltens gezählt. Eine eher positiv erlebte Form der Prokrastination beruht auf einem anderen Motiv der Person: Wunsch nach Erregung. (Rustemyer & Callies, 2013, S. 62)

Bei einem indirekten oder auch sinngemäßen Zitat, wird die zentrale Aussage wiedergegeben, Name des Autors und Erscheinungsjahr stehen im Text. Die Seitenzahl wird hierbei nicht erwähnt.

Beispiel: Erikson (1973) geht davon aus, dass sich Familie und Kind gegenseitig erziehen.

Für direkte und indirekte Zitierweise gilt: bei zwei Autoren eines Textes, werden stets die Namen beider Autoren angegeben. Stehen diese im Text, werden die Namen durch „und“ verbunden,

stehen die Autoren in Klammern, dann werden sie durch das kaufmännisches Und-Zeichen „&“ verbunden.

Beispiel: Spering und Schmidt (2008) sind der Auffassung, dass...

Beispiel: Menschen treffen meist keine rational-logischen Entscheidungen (Spering & Schmitz, 2008), sondern...

Bei mehr als zwei Autoren, werden beim ersten Verweis auf die entsprechenden Quelle alle Namen genannt, bei jeder folgenden Nennung dieser Quelle wird nur der erste Autor genannt, gefolgt von „et al.“ (et alii = lateinisch für „und weitere“).

Beispiel: (1. Mal) Ballstaedt, Mandl, Schnotz und Tergan (1981) beschreiben...

(folgende Male) Ballstaedt et al. (1981) betonen dabei...

Wird sich auf Arbeiten von einem oder mehreren Autoren aus verschiedenen Jahren bezogen, werden diese getrennt durch Kommata in der Klammer aufgeführt. Arbeiten der/s selben Autors/en aus dem gleichen Jahr werden im Text und analog dazu im Literaturverzeichnis mit Kleinbuchstaben in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Bezieht Sie sich an gleicher Stelle zudem noch auf weitere Werke anderer Autoren, werden diese nach alphabetischer Reihenfolge der Namen mit Semikolon von anderen Autoren getrennt.

Beispiel: (Brewer, 1986, 1988a, 1988b; Brewin, 1998)

In einigen Fällen kann es vorkommen, dass die Originalquelle einer Aussage nicht vorliegt, sondern nur indirekt im Werk eines anderen Autors gefunden wurde. Zunächst sollte hier immer versucht werden, sich die Originalquelle zu beschaffen (z.B. über die Fernleihe der USB). Wenn dies nicht möglich ist, muss folgendermaßen auf die Quelle verwiesen werden:

Beispiel: Ausubel (zit. nach Mietzel, 1975, S. 251)

In diesem Fall stammt die wiederzugebende Aussage von Ausubel, gelesen haben Sie diese in einem Text von Mietzel aus dem Jahr 1975 auf der Seite 251.

3.4.3 Integration und Layout von Abbildungen und Tabellen

Die Integration von Abbildungen oder Tabellen macht immer vor allem dann Sinn, wenn durch sie das Verständnis des Texts erleichtert wird oder eine Menge an Informationen übersichtlich vermittelt werden soll. Als Beispiele für den sinnvollen Einsatz einer Abbildung wäre die Darstellung eines Versuchsaufbaus oder eines theoretischen Modells. Tabellen kommen hingegen häufig zur Gegenüberstellung von Aspekten oder der Darstellung von Untersuchungsergebnissen zum Einsatz. Im Text sollte auf die jeweiligen Abbildungen bzw. Tabellen an entsprechender Stelle Bezug genommen werden.

Abbildungen

Abbildungen werden nummeriert und sollten im Text bereits angekündigt werden (Beispiel: „ In Abbildung 1 ist der Versuchsaufbau noch einmal anschaulich dargestellt.“). Die „Überschrift“ einer Tabelle steht in wissenschaftlichen psychologischen Texten *unter* der Abbildung und wie im folgenden Beispiel der Abbildung 1 unterschrieben mit dem Wort *Abbildung* (kursiv), der Nummerierung (kursiv) gefolgt von einem Punkt, dem Titel der Abbildung und ggf. noch einer Anmerkung, wobei dieses Wort hierbei ebenfalls wieder kursiv geschrieben wird auf das ein Punkt folgt.



Abbildung 1. Hübscher Kasten mit nettem Smiley-Gesicht.

Anmerkung. Hierbei handelt es sich um ein Beispiel für eine Abbildung.

Tabellen

Bei der Integration von Tabellen gilt es auf bestimmte Vorgaben bzgl. der Rahmenlinien und die Übersichtlichkeit von Beschriftungen und Inhalten zu achten. Tabellen können wie Abbildungen auch bereits im Text angekündigt werden. Sie werden ebenfalls nummeriert.

Tabelle 1

Beispiel für eine Tabelle zur Darstellung eines Geschlechtsunterschieds bzgl. eines Items xyz

	Männer	Frauen	Gruppenvergleich
	<i>M, SD</i>	<i>M, SD</i>	<i>p</i>
Item xyz	3.21 (1.5)	2.02 (0.9)	.033*

Anmerkung. * $p < .05$

Über der Tabelle steht „Tabelle“ und die entsprechenden Nummer innerhalb der arbeitsinternen Nummerierung. In der nächsten Zeile steht in kursiver Schreibweise ein möglichst präziser der Titel der Tabelle, bzw. dessen was sie darstellt. Die Tabelle selbst beginnt und endet mit einer durchgezogenen Rahmenlinie. Die weiteren Linien innerhalb der Tabelle hängen in erster Linie darzustellenden vom Inhalt ab. Vertikale Linien sind jedoch

generell unüblich. Schriftgröße und –art über, in und unter der Tabelle sollte nicht vom Typus des Fließtextes abweichen. Statistische Kennwerte werden auch innerhalb der Tabelle kursiv gesetzt.

3.4.4 Literaturverzeichnis (strukturell)

Die Hauptfunktion des Literaturverzeichnisses besteht darin, Leserinnen die Überprüfung der Arbeit zu ermöglichen. Daher muss es alle im Text erwähnten Quellen enthalten und nur diese. Wenn Sie im Zusammenhang mit der Arbeit einen Text gelesen haben, aber nicht auf diesen verwiesen haben, dann gehört er nicht ins Literaturverzeichnis. Die im Literaturverzeichnis aufgeführte Literatur wird alphabetisch sortiert, mit Orientierung am Nachname des Erstautors. Je nach Quelle (Buch, Buchkapitel, Artikel, Internetseite, etc.) gibt es unterschiedliche Formatierungsregeln zu beachten (siehe DGPs, 2007). Die üblichen Formate sind die Folgenden:

Beispiel für ein ganzes Buch von einem Autor:

Autorennachname, Initiale /n des Vornamens. (Jahr). *Titel des Buches*. Ggf. Untertitel. (ggf. Band und Auflage) Verlag: Ort.

Beispiel für ein Kapitel von drei Autoren aus einem Buch mit zwei Herausgebern:

Autorennachname 1, Initiale/n des Vornamens., Autorennachname 2, Initiale/n des Vornamens & Autorennachname 3, Initiale/n des Vornamens. (Jahr). Titel des Kapitels. In Initiale/n des Vornamens des ersten Herausgebers. Herausgebernachname 1 & Initiale/n des Vornamens des zweiten Herausgebers. Herausgebernachname (Hrsg.), Titel des Buches. (S. Seitenzahl-Seitenzahl). Verlag: Ort.

Beispiel für einen Artikel aus einer Zeitschrift von zwei Autoren oder mehreren Autoren:

Autorennachname 1, Initiale/n des Vornamens. & Autorennachname 2, Initiale/n des Vornamens. (Jahr). Titel des Artikels. *Titel der Zeitschrift*, Heft, Nummer, S. Seitenzahl.

Beispiel für Internetartikel


Autorennachname, Initiale/n des Vornamens. (Jahr). *Titel des Dokuments*. Zugriff am Tag. Monat. Jahr, unter URL

Beispiel für ein Online-Journal

Autorennachname, Initiale/n des Vornamens. (Jahr). Titel des Dokuments. *Name der Zeitschrift, Volume, (ggf.) Heftnummer, Seitenzahl-Seitenzahl*. Zugriff am Tag. Monat. Jahr, unter URL

Das Literaturverzeichnis kann mit einzeiligem Abstand gesetzt werden. Ab der zweiten Zeile wird um 4 Leerzeichen eingerückt. Bei englischsprachigen Texten schreiben Sie „pp.“ statt „S.“ für die Seitenzahlen und „(Eds.)“ statt „(Hrsg.)“ für die Herausgeber bzw. Editors.

Das Literaturverzeichnis dieses Leitfadens ist nach den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs, 2007) erstellt.

Das Literaturverwaltungsprogramm *Endnote*, das Sie als Student kostenlos über das Rechenzentrum (unter *RRZK >> Software & Multimedia >> Software >> Software-Shop*) beziehen können, erstellt Ihnen ein automatisches Literaturverzeichnis auf Grundlage der psychologischen Richtlinien wissenschaftlichen Schreibens. Ein Tutorial zur Arbeit mit *Endnote* finden Sie auf den Internetseiten des Lehrstuhls Pädagogische Psychologie. 

3.5 Abgabe

Die Abgabe der Arbeit muss spätestens bis zum Abgabedatum der Arbeit erfolgen. Das Abgabedatum wird Ihnen vom Prüfungsamt nach Anmeldung der Hausarbeit mitgeteilt. Sie haben die Möglichkeit von einer angemeldeten Hausarbeit zurückzutreten, genauere Informationen hierzu entnehmen Sie Ihrer Studienordnung oder erfragen Sie beim Prüfungsamt.

Die Abgabe erfolgt in einer ausgedruckten Version, die Sie beim Prüfungsamt fristgerecht einreichen. Hierbei reicht eine einfache Heftung (z.B. Tackern) völlig aus. Die Arbeit muss auf keinen Fall aufwendig gebunden werden. Eine Mappe ist auch nicht notwendig.

Auf diese Druckversion heften Sie oben auf den Benotungsbogen. Diesen können Sie sich über die Materialseite des Prüfungsamtes



herunterladen (unter » *Formulare* » *Hausarbeiten* » *Benotungsbogen für Hausarbeiten*). An das Ende Ihrer Hausarbeit heften Sie die „Erklärung zu Verwendeten Hilfsmitteln“ (Download unter » *Formulare* » *Hausarbeiten* » *Erklärung zu verwendeten Hilfsmitteln*).

Zusätzlich schicken Sie Ihrer Betreuerin am Tag der Abgabe die elektronische Version Ihrer Hausarbeit (ob ein .docx oder .pdf -Typ gewünscht ist, sollten Sie vorher erfragen).

3.6 Bewertungskriterien

Zur Erhöhung der Objektivität bei der Beurteilung von Hausarbeiten werden Kriterien zugrunde gelegt, die der bewertenden Betreuerin als Hilfestellung dienen und für Sie die Bewertung Ihrer Arbeit transparenter machen sollen. Die Kriterien lassen einen individuellen Bewertungsspielraum zu; insbesondere die Gewichtung der Kriterien kann an die Besonderheiten einer Arbeit bzw. eines Themas angepasst werden. Die

Gesamtbeurteilung einer schriftlichen Ausarbeitung ergibt sich als Summe der unten angeführten Aspekte.

Für die Bewertung einer Arbeit ist vor allem deren Qualität entscheidend, nicht der Umfang. Ein großer Umfang begründet keine bessere Note und eine kurze Arbeit kann sehr hochwertig sein. Knappe, unvollständige Bearbeitungen führen genauso wie unnötig aufgeblähte Arbeiten mit überflüssigen Passagen zu Bewertungsabzügen. Bei Hausarbeiten liegt der Schwerpunkt der Bewertung auf der selbstständigen Recherche adäquater empirischer Artikel, der formalen Umsetzung sowie der logisch korrekten, sachlichen und strukturierten Gedankenführung.

Formale wissenschaftliche Kriterien

- Vollständigkeit der Arbeit (alle Bestandteile enthalten?)
- Strukturierung der Arbeit (Bestandteile, Überschriften, Absätze)
- Beachtung der Layoutvorgaben, Einheitlichkeit
- Rechtschreibung, Zeichensetzung, Satzbau, Grammatik
- Quellennachweise im Text und Literaturverzeichnis
- Integration von Abbildungen und Tabellen

Die formalen wissenschaftlichen Kriterien fließen zu 25% in die Gesamtbewertung ein.

Inhaltliche Kriterien

- Inhaltliche Schwerpunktsetzung gemäß Fragestellung bzw. Aufgabenstellung
- Logischer Aufbau (der „rote Faden“), Schlüssigkeit der Argumentation
- Korrektheit und Vollständigkeit der Ausführungen
- Detailliertheit und Präzision der Ausführungen

- Qualität der Diskussion (Diskussion wissenschaftlicher Ansätze, eigene Schlussfolgerungen, Verallgemeinerung, ...)
- Sprache (Klarheit und Prägnanz, korrekter Gebrauch der Fachbegriffe, Sachlichkeit)
- Quellenarbeit (Eignung und Qualität, Aktualität, Angemessenheit, Integration in den Text)

Die inhaltlichen Kriterien fließen zu 75% in die Gesamtbewertung der Arbeit ein.

Zusätzliche Kriterien

- Engagement (Recherche, Quellensuche, eigene Fragestellung, ...)
- Komplexität des gewählten Themas
- Grad der Selbstständigkeit

Diese zusätzlichen Kriterien können ggf. als Kompensation zu anderen Punkten von der Dozentin mit in die Bewertung aufgenommen werden.

Wir hoffen, dass Ihnen der Leitfaden die Anfertigung Ihrer Hausarbeit erleichtert und wünschen Ihnen viel Spaß beim Schreiben.

4 Literatur

- Aschermann, E. & Gerdes, H. (2010). Leitfaden für die Anfertigung von Hausarbeiten. Zugriff am 25.07.2016. Verfügbar unter <https://www.hf.uni-koeln.de/data/dippsych/File/Antraege/LeitfadenHausarbeiten2010.pdf>.
- Ausubel, D.P. (1960). The use of advance organizers in the learning and retention of meaningful verbal material. *Journal of Educational Psychology*, 51, 267-272.
- Ballstaedt, S.-P. (1997). *Wissensvermittlung. Die Gestaltung von Lernmaterial*. Weinheim: Beltz.
- Ballstaedt, S.-P., Mandl, H., Schnotz, W. & Tergan, S.O. (1981). *Texte verstehen, Texte gestalten*. München: Urban & Schwarzenberg.
- Brewer, W.F. (1986). What is autobiographical memory? In D.C. Rubin (Eds.), *Autobiographical memory* (p. 25-49). Cambridge: Cambridge University Press.
- Brewer, W.F. (1988a). Memory for randomly sampled autobiographical events. In U. Neisser & E. Winograd Eds.), *Remembering reconsidered: Ecological and (traditional approaches to the study of memory* (p. 21-90). New York: Cambridge University Press.
- Brewer, W.F. (1988b). A qualitative analysis of the recalls of randomly sampled autobiographical events. In M.M. Gruneberg, P.E. Morris & R.N. Sykes (Eds.), *Practical aspects of memory, Vol. 1: Memory in everyday life* (pp. 263-268). Chichester: Wiley.
- Brewin, C.R. (1998). Intrusive autobiographical memories in depression and posttraumatic stress disorder. *Applied Cognitive Psychology*, 12, 359-370.
- Deutsche Gesellschaft für Psychologie (Hrsg.) (2007). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung*. Göttingen: Hogrefe.
- Funken, J., Berude, C. & Reuschenbach, B. (2009). Richtlinien zur Manuskriptgestaltung. Zugriff am 25.07.2016. Verfügbar unter <https://www.psychologie.uni-bonn.de/studium/richtlinien-zur-manuskriptgestaltung>.

Mietzel, G. (1975). *Pädagogische Psychologie. Einführung für Pädagogen und Psychologen*. Göttingen: Hogrefe.

Rustemeyer, R. & Callies, C. (2013). Aufschieben, Verzögern, Vermeiden. Einführung in die Prokrastination. Darmstadt: WBG.

Spering, M. & Schmidt, T. (2008). *Allgemeine Psychologie*. Weinheim: Beltz.